

Volkszeitung

Nr. 71. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wochentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—, Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Tele. 36-90. Postcheckkonto 63.508

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige ansetzen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Verleger in von Nachbarkräften zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: M. Konec, Rzeperska 16; Blainkoff: S. Schwabe, Sieradzka 45; Konstantynow: J. W. Modrow, Plac Wolności Nr. 38; Dorszew: Amalie-Richter, Reuhabt 505; Radwaniec: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszew: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zbuzza-Wojas: Anton Winkler, Poprzecznastr. Nr. 9; Zygierski: Edward Straub, Rynek Miński 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Sienkiewicza 20.

Gegen die Entrechtung der Minderheiten.

Die Rede des Abgeordneten Artur Kronig (D. S. U. P.) zur Reform der Wahlordnung im Verfassungsausschuß des Sejm.

Meine Herren! Als der verfassunggebende Sejm im Jahre 1922 die jetzt geltende Wahlordnung für den Sejm und Senat beschloß, wiesen die Vertreter der nationalen Minderheiten sowie die polnischen Sozialisten von der Sejmtribüne aus darauf hin, daß diese Wahlordnung ein ungerechtes Werk sei und eine starke Benachteiligung der nationalen und sozialen Minderheiten darstelle. Die Warnungen und Proteste unserer Vertreter erzielten keinen Erfolg und es wurde eine Wahlordnung beschlossen, die von den Grundsätzen der Demokratie und der Gleichberechtigung weit entfernt ist. Der Zweck dieser Wahlordnung ist nicht die Befriedigung der Bedürfnisse eines neuzeitlichen demokratischen Staates, sondern lediglich die

Sicherung und Festigung der Interessen der großen Parteien.

Diese Tendenz der Wahlordnung geht ganz klar aus dieser seltsamen Einrichtung hervor, die bei uns „Staatsliste“ genannt wird. Die demokratischen Staaten, die von dem einzig richtigen Grundsatz ausgehen, daß das Parlament ein getreues Spiegelbild der politischen Strömungen und Interessen des Volkes darstellen soll, haben eine Staatsliste zum Zweck eingeführt, um das Ergebnis der Wahlen in der Richtung zu korrigieren, daß allen Strömungen und Richtungen die Möglichkeit zur Erlangung einer Vertretung im Parlament gegeben wird. In dieser Bedeutung hat die Staatsliste nur dann einen Sinn, wenn sie sämtliche in den Bezirken nicht verbrauchten Reststimmen sammelt und wenn die Mandate entsprechend der Gesamtzahl dieser Reststimmen an die Parteien verteilt werden.

Bei uns werden die Wahlen in den Bezirken nicht in der von mir bezeichneten Richtung korrigiert, sondern die Staatsliste dient dazu, um das Wahlergebnis zu fälschen. Dies wird dadurch erreicht, daß den Parteien die Mandate von der Staatsliste nicht auf Grund der aufgeführten Stimmenzahl, sondern im Verhältnis zu der in den Bezirken erlangten Anzahl der Mandate zugeteilt werden. Bei uns ist also die Staatsliste eine Prämie für die großen Parteien, die dadurch mehr Mandate erlangen, als ihnen ihrer Stimmenzahl nach zukommt.

Das zweite charakteristische Merkmal unserer Wahlordnung ist die künstliche Einteilung des Staates in Wahlbezirke. Der klare Zweck dieser Einteilung ist die Verringerung der Vertretung der nationalen Minderheiten. In den Gebieten, wo die nationalen Minderheiten nicht in großen geschlossenen Massen wohnen, sondern in kleineren Gruppen im Lande zerstreut sind, wurden die Wahlbezirke mit der besonderen Absicht so zugeschnitten, dieser oder jener Minderheit die Erlangung einer Vertretung unmöglich zu machen. Als charakteristisches Beispiel dafür kann der Wahlbezirk 14 dienen, der sich aus

den Kreisen Lodz-Land, Lasz und Sieradz zusammensetzt. Auf Grund der Wahlordnung von Moraczewski bestand dieser Wahlbezirk aus den Kreisen: Lodz-Land, Lasz und Brzeziny. Da jeder dieser Kreise eine bedeutende Anzahl deutscher Bevölkerung aufweist, hatte diese im Jahre 1919 die Möglichkeit, mit eigenen Kräften eine Vertretung im Sejm zu erringen. Dies war den Schöpfern der Wahlordnung vom Jahre 1922 wahrscheinlich ein Dorn im Auge und so beschloß man, die Zusammensetzung dieses Bezirks in der Weise zu ändern, daß man den Kreis Brzeziny von ihm abtrennte und an dessen Stelle den Sieradzer Kreis anschloß, der einen unbedeutenden Prozentsatz deutscher Bevölkerung aufweist. Es ist klar, daß ein in dieser Weise zurechtgeschnittener Wahlbezirk die deutsche Bevölkerung einer eigenen parlamentarischen Vertretung beraubt. Derartige Beispiele gibt es noch eine ganze Reihe. Sie erbringen den Beweis, daß man sich bei der Einteilung in Wahlbezirke von der Absicht der Verringerung der Anzahl der Abgeordneten der nationalen Minderheiten hat leiten lassen.

Demselben Zweck dient die künstliche Festsetzung der Anzahl der Mandate, die auf die einzelnen Bezirke entfallen. Nicht die Zahl der Bevölkerung des Bezirks wurde dabei in Betracht gezogen, sondern maßgebend war der Umstand, ob der betreffende Bezirk von polnischer oder nichtpolnischer Bevölkerung bewohnt ist. Für die polnischen Wahlbezirke wurde eine größere Zahl von Mandaten bestimmt, als für die nichtpolnischen Bezirke.

In der Stadt Posen z. B. entfällt ein Abgeordneter auf 42 000 Einwohner, während im Wahlbezirk 58 (Arzemiesiec, Dubno, Ostrow) ein Abgeordneter auf 100 000 Einwohner entfällt. Diese ungleichmäßige Verteilung der Mandate wird jedoch sofort verständlich, wenn man das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zur nichtpolnischen in diesen Bezirken in Betracht zieht. Die Stadt Posen zählt 94 Proz. polnischer Bevölkerung, während der Wahlbezirk 58 nur 11,8 Proz. Polen und 88,2 Proz. Nichtpolen besitzt. Um also dieser nichtpolnischen Bevölkerung so wenig als möglich Mandate zu geben, wurde die Anzahl der Mandate in den Bezirken mit gemischter Bevölkerung möglichst klein festgesetzt. Ein genauer Vergleich aller Wahlbezirke ergibt die Tatsache, daß in sämtlichen Bezirken mit fast mathematischer Genauigkeit die Anzahl der Mandate dem zahlenmäßigen Verhältnis der polnischen zur nichtpolnischen Bevölkerung angepaßt wurde. Je größer der Prozentsatz der nichtpolnischen Bevölkerung im Bezirk, desto kleiner die Anzahl der Mandate. So entfällt z. B.

in der Stadt Lodz,

die in der Hinsicht der politischen Kultur der Stadt Posen gewiß nicht nachsteht, ein Abgeordneter nicht auf 42 000 Einwohner, wie in Posen, sondern auf 70 000 Einwohner, und das deswegen, weil in Lodz die nationalen Minderheiten 42 Proz. betragen. Sogar Warschau, die Hauptstadt des Landes, wurde in dieser

Beziehung benachteiligt, denn ein Abgeordneter entfällt hier auf 66 000 Einwohner. Ungeachtet dessen, daß doch der Bevölkerung der Hauptstadt eine für das Leben des Staates wichtige Rolle zukommt, wurde hier eine im Vergleich zu Posen kleinere Anzahl von Mandaten festgesetzt. Der Grund liegt darin, daß in Warschau die nationalen Minderheiten 28 Proz. der Bevölkerung betragen. Nicht das Kulturniveau also, auf das Sie, meine Herren, sich so oft berufen, war maßgebend für die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Bezirke, sondern einzig und allein das Bestreben zur Verkleinerung der Vertretung der nationalen Minderheiten. Mit Hilfe solcher geschickter Kunststücke wollen Sie, meine Herren, das gleiche Wahlrecht zu nichte machen.

Eine Staatsliste ohne Berücksichtigung der Stimmenzahl, künstlich zurechtgeschnittene Wahlbezirke und eine ungleichmäßige Verteilung der Mandate in den Bezirken — alles das führte dazu, daß

unsere beiden Kammern nicht den wirklichen Ausdruck des Volkswillens darstellen.

Abgesehen von der Tatsache, daß die nationalen Minderheiten dank der besonderen Tendenz der Wahlordnung nicht diejenige Vertretung erzielt haben, die ihrer zahlenmäßigen Stärke entspricht, muß darauf hingewiesen werden, daß das Kräfteverhältnis im Parlament mit dem Kräfteverhältnis im Volke nicht im Einklange steht. Die polnischen Rechtsparteien, zu deren Gunsten die Wahlordnung fabriziert wurde, sind im Parlament stärker als im Volke, da ihnen mehr Mandate zuerkannt wurden, als ihrer Stimmenzahl entspricht. Ich will dies an der Hand von Zahlen nachweisen, die der Wahlstatistik entnommen sind. Die Liste Nr. 1 (Piastpartei) erhielt bei den Wahlen im Jahre 1922 eine Stimmenzahl von 1 153 108; in den Bezirken erreichte diese Partei 58 Mandate, von der Staatsliste wurden ihr 12 zugesprochen, im ganzen erhielt sie also 70 Mandate. Auf ein Mandat der Piastpartei entfallen somit 16 472 Stimmen. Noch günstiger ist das Verhältnis für die Liste 8, den Wahlblock der christlich-nationalen Einheit. Diese Partei erhielt auf 2 551 451 Stimmen im ganzen 163 Mandate. Hier genügten also 15 663 Stimmen zur Eringung eines Mandats. Ganz anders verhält sich dies bei der Liste 16, dem Wahlblock der nationalen Minderheiten. Dieser Block erhielt 1 398 441 Stimmen und nur 66 Mandate. Die Stimmenzahl ist hier bedeutend größer als bei der Piastpartei, die Anzahl der Mandate dagegen kleiner. Die nationalen Minderheiten mußten somit 21 188 Stimmen für ein Mandat aufbringen. Ähnlich liegt die Sache bei der polnischen sozialistischen Partei, die auf 2 210 2 Stimmen ein Mandat erreichte. Noch schlimmer ist dies bei der nationalen Arbeiterpartei, die zu einem Mandat 26 330 Stimmen gebrauchte. Die Kommunisten mußten zur Eringung eines Mandats sogar 60 000 Stimmen aufbringen.

Es ist klar, daß angesichts solcher Tatsachen von einem Verhältniswahlrecht keine Rede mehr sein kann. Unsere Wahlordnung hat gewissen

Entscheidung im obererschlesischen Schulkonflikt.

Der Bericht des Dreierkomitees vom Völkerbundrat bestätigt.

Wie die polnische „Pat“-Agentur berichtet, wurde in der gestrigen Sitzung des Völkerbundesrates der Bericht des Dreierkomitees in Sachen des obererschlesischen Schulkonflikts vom kolumbianischen Delegierten verlesen.

Als erster ergriff Minister Strefemann das Wort und brachte seinerseits zu dieser Interpretierung der Genfer Konvention Vorbehalte rechtlicher Natur ein.

Darauf gab Minister Zaleski eine Erklärung ab, daß er sich mit den Vorschlägen des Dreierkomitees einverstanden erkläre. Zaleski wies darauf hin, daß Polen nie die Bestimmungen der Genfer Konvention angezweifelt habe.

Nach der Diskussion wurde der Bericht des Dreierkomitees angenommen.

Genf, 12. März. Nach dreitägiger Arbeit des Dreierkomitees wurde gestern abend endgültig der Text des Vorschlages festgesetzt, den das Komitee in Sachen des obererschlesischen Schulkonflikts dem Völkerbundrat vorgelegt hat.

der Prüfung die deutsche Sprache nicht genügend beherrscht, so wird es aus der deutschen Schule genommen und einer polnischen zugeteilt werden.

Kompromiß in der Saarfrage.

In der gestrigen Sitzung des Völkerbundesrates wurde zu Beginn über die Frage der Räumung des Saargebiets beraten.

Zu dieser Frage ergriff als erster Reichsaussenminister Dr. Strefemann das Wort und legte den Standpunkt Deutschlands zu dieser Frage klar.

Genf, 12. März (Pat). Der Völkerbundrat beschloß einstimmig die Resolution der Regierungskommission des Saargebiets.

Tagesneuigkeiten.

Eine öffentliche Versammlung der D. S. U. P.

Die Ortsgruppe Lodz-Süd hat für gestern abend in ihrem Lokale in der Bednarskastraße 10 eine öffentliche Versammlung über das Thema „Der Lodzger Stadtrat“ angesetzt.

Stv. Kuf kam diesem Wunsch entgegen und charakterisierte in einem 1/4stündigem Referat die Mehrheitsparteien, besonders aber die N. P. K., zu der die größere Hälfte der Anwesenden polnischen Zuhörer gehörte.

Der Magistrat gegen den Telephonwucher.

Rechtlich spät aber doch hat sich der Magistrat besonnen, daß er gegen den Wucher, der mit der Einführung der Zählerautomaten geplant wird, etwas unternehmen müsse.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Kataj vermittelt im Konflikt über die Wahlreform.

Sejmarschall Kataj begann gestern die Verhandlungen mit den Vertretern der einzelnen Sejmkubs, um die Meinungen der Klubs bezüglich Reform der Wahlordnung näher kennen zu lernen.

Wann beginnen wir mit dem Wohnungsbau.

Am Donnerstag fand im Präsidium des Ministerrates eine Sitzung des Arbeitsrates statt, in der die weiteren Arbeiten des Rates fortgesetzt wurden.

Pressegesetz.

Das von der Regierung ausgearbeitete Pressegesetz befindet sich gegenwärtig im Justizministerium, welches versucht, es in Einklang mit den Wünschen des Innenministeriums zu bringen.

Wieder neue Mißbräuche.

In Wlodzimierz-Wolynski wurde während einer Revision in der Finanzabteilung festgestellt, daß der Leiter des Amtes, Michal Olszewski, sich größere Mißbräuche zuschulden kommen ließ.

Psui, wer macht so etwas!

Ein sensationelles Rundschreiben.

Zum bevorstehenden Namenstag Pilsudskis bringt der „Kurjer Poznanski“ die sensationelle Meldung von einem geheimnisvollen Rundschreiben, über das er sich folgendermaßen ausläßt: „Aus Stadt und Land wird uns davon berichtet, daß aus Warschau ein geheimes Rundschreiben eingelaufen sei, in dem die Behörden ausgesordert werden, die ihnen unterstellten Beamten zu veranlassen, an den Ministerpräsidenten Pilsudski anlässlich seines Namenstages möglichst zahlreiche Glückwunschtelogramme zu senden, oder ihren Vorgesetzten gemeinsame Huldigungsdepeschen zu überreichen.“

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß solch ein geheimnisvolles Rundschreiben tatsächlich existiert.

Zwischenfälle an der polnisch-litauischen Grenze.

Wilna, 12. März. An der polnisch-litauischen Grenze ist es in den letzten Tagen zu mehreren Zwischenfällen gekommen, indem litauische Grenzposten auf polnisches Hoheitsgebiet vorstießen und polnische Grenzposten beschossen.

die litauischen Grenzsoldaten die polnische Grenzwahe von drei Seiten gleichzeitig mit Maschinengewehren und Handgranaten überfielen.

Die nationalen Minderheiten für die litauischen Faschisten.

Bemerkenswert ist, daß bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen die Regierung im litauischen Sejm die nationalen Minderheiten sich der Stimme enthielten, so daß der sozialdemokratische Antrag abgelehnt wurde.

Hungerstreik in Bulgarien.

Berzweiflungsaktion der politischen Gefangenen.

Sofia, 12. März. Der im hiesigen Zentralgefängnis unter den politischen Gefangenen ausgebrochene Hungerstreik beginnt sich auch auf die Gefängnisse in der Provinz auszudehnen.

Wahlreform in Frankreich.

Die französische Wahlreform sieht die Rückkehr zur Kreiswahl ohne Proporz vor. Je 100000 Einwohner werden durch einen Abgeordneten vertreten sein.

Kurze Nachrichten.

Auf eine dreißigjährige parlamentarische Tätigkeit konnte vorgestern der Führer der polnischen Sozialisten, Abg. Daszynski, zurückblicken.

Scherz und Ernst

Der Provinzknack.
 „Kutscher! Was kostet die Fahrt zum Nationalhotel?“
 „Drei Mark.“
 „Und das Gepäck?“
 „Das Gepäck kostet nichts.“
 „Schön, dann fahren Sie meine Sachen hin, ich selbst lauf zu Fuß.“

Das Schlimmere.
 „Doktor Schmidt sieht doch eigentlich recht gut aus, warum läßt er sich bloß den furchtbaren Bart stehen.“
 „Ich glaube er muß Schlipse tragen, die ihm seine Frau gehäfelt hat.“

Freundliche Einladung.
 Eine ältere Dame bemerkte, daß ein paar Jungens in einem Teiche badeten, und zwar so, wie sie Gott geschaffen hatte. Sie fragte: „Na, ihr Jungens, ist es denn nicht verboten, ohne Badeanzug zu baden?“
 „Das stimmt schon,“ antwortet der kleine Jonny, „aber Jimmys Vater ist Polizist — kommen Sie nur ruhig rein!“

Der Liebesbrief.
 „Mein Mann war gestern schön wütend! Er hat einen Liebesbrief gefunden, der an mich adressiert war.“
 „Hattest du ihn schon aufgemacht?“
 „Nein, das ist es ja gerade — er hat ihn mir selber geschrieben, als wir verlobt waren.“

Kindliche Liebe.
 „Mein Sohn, wenn du groß bist, dann möchte ich, daß du ein Gentleman wirst.“
 „Mein Vater, ich will gar kein Gentleman werden, ich will werden wie du!“

Einheitspreis.
 „Ich sah grade, wie Sie meine liebe Schwester küßten.“
 „Hier hast du 50 Pfennig, mein Junge.“
 „Hier sind zwanzig zurück; ich nehme immer nur dreißig — von allen.“

Der Vater.
 „Ich möchte Ihre Tochter heiraten.“
 „Ich dachte, Sie hätten schon — denn Sie kommen jetzt seltener.“

Rache.
 „Ich möchte den Schukmann hier wegen Grausamkeit anzeigen.“
 „Warum?“
 „Er hat mich gestern, als ich duhn war, nicht auf die Wache gebracht, sondern nach Hause.“

Hilfe.
 „Neulich kam ein Freund zu mir, der Frau und Kinder hat, und bat mich, ihm über den Berg zu helfen mit hundert Mark.“
 „Und du hast ihm geholfen?“
 „Ich gab ihm sogar hundertfünfzig.“
 „Wie edel!“

„Dämlich war das von mir. Jetzt ist er nicht nur über den Berg, sondern über alle Berge.“

Ominös.
 Eigentlich hätte ich mir das denken können, daß sie mich kriegen werden und daß ich nun wieder brummeln muß! Der Hund von Uhrmacher hatte ja eben einen Zettel an die Uhr geklebt: „Garantie für ein Jahr.“

Wachsam.
 Ein Bauer kommt mit einer Fuhre Kartoffeln nach Lodz. Beim Abladen muß sein Sohn bei jedem Zentner einen Kreidestrich am Wagen machen. Aber schon kommt ein Hund und hebt sein Bein. Empört ruft der Bauer: „Junge, jag' den Hund fort, — der ruiniert uns noch unsere ganze Buchführung!“

Im Schuhladen.
 „Was ist Ihre Nummer, gnädige Frau?“
 „Meine Nummer ist fünf, aber fünfeinhalb ist bequemer, daß ich sechs nehme, also bitte sieben.“

Urgroßmutter schimpfte.
 „Diese ekligen seidnen Strümpfe jetzt! Früher trugen die jungen Mädchen Wolle, das war toll und warm.“
 „Und was hältst du davon?“ fragte Lulu den Urgroßvater. „Bist du auch ein Gegner der seidnen Strümpfe?“
 „Hängt vom Inhalt ab“, erwidert der Urgroßvater.

Das Hütchen.
 „Sagen Sie mal, Schaffner, war die arme, junge hübsche Dame blind, die Sie aus dem Wagen führten?“
 „Bewahre, — sie hatte nur 'n modernen Teppich auf und konnte nicht kicken!“



LUONA
 Sinfonie-Orchester unter Leitung des Herrn M. Chwat

Heute: Die größte Sensation der Saison!
„Der Teufels-Zirkus“
 Ein großes Drama wilder Leidenschaft. — In der Hauptrolle: Der lieblichste Filmstern der Welt **Norma Shearer.** Bisher noch nie gesehene Zirkus-Szenen! Zu Tränen rührender Inhalt! Grausam-schöne Episoden aus dem Welt-Kriege! Teilnahme von Löwen, Tigern, Elefanten, Affen und anderer Tiere.



Reduta
 Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 3 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends 490

Heute und folgende Tage:
„Der tanzende Tor“
 Der tanzende Harlekin auf der Arena und zu Hause... Ein Drama, das mit Blut unter Qualen und Demütigungen geschrieben wurde. Die Tragödie eines Menschen, der sein Weib und Kind liebt. Dieser Film enthält in seinem Titel so viele Tragödien und vereint eine solche Anzahl Dramen in sich, daß jegliche Untertitel überflüssig sind. Dieser Film ist ein Kunstwerk der „Nordisk“ in Kopenhagen und Paris. Er ist Eigentum der S. A. „Lux“, Warschau.



Pat und Patachon
 Die unvergleichlichen Weltkomiker in der großen Revue voll von überschäumenden Humors „Die Schwiegertöchter in Verlegenheit“
 Boranzeige! Am 15. März Premiere des Films

Heute!
Pat und Patachon
 Die unvergleichlichen Weltkomiker in der großen Revue voll von überschäumenden Humors „Die Schwiegertöchter in Verlegenheit“
 Boranzeige! Am 15. März Premiere des Films „Der Satan des Ozeans“. Großes Sensationsdrama auf erotischer Grundlage. In den Hauptrollen: die bezaubernde Helene Matowska und Karl de Vogt.

Sportverein „Rapid“.
 Am Sonnabend, den 19. März, ab 7 Uhr abends, veranstalten wir im Saale an der Janktonastr. 82 eine

Große Josephi-Feier
 verbunden mit Tanz. Die Musik liefert das Feuerwehrorchester unter Leitung des Herrn Chojnacki.
 Eintritt Jloty 2.—.
 Die Verwaltung.

Nur bei A. Abramowicz
 Główna 65
 kauft man Möbel einzeln u. komplett.
 Billig und gut 34 9
 Auf Raten. Gegen bar.
 Zahnarzt **H. SAURER**
 Betvilauer Straße Nr. 6 empfängt von 1—10 und 3—7.

Ortsgruppe Jgierz
 Sprechstunden.
 Dienstag von 6—7 abends: Informationen i. Kranken-Kassenangelegenheiten — Gen. Stranz
 Mittwoch von 6—8 abends: Informationen in Parteiangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder — Gen. Gen. Schlicht, Schulz und Jäger. — Bücherausgabe — Gen. Hellmann
 Sonnabend v. 6—7 abends: Informationen über soziale Fürsorge u. Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge — Gen. Rafe; in Parteiangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Jugendbündelangelegenheiten — Gen. Hellmann.

Turnverein „Eiche“.
 Heute, Sonntag, den 13. d. M., findet im Saale Alexandrowkastraße 128 die **außerordentliche General-Versammlung** im ersten Termin um 9 Uhr und im zweiten Termin um 10 Uhr vormittags ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder statt. Um vollzähliges Erscheinen ersucht daher die Verwaltung.

Dr. med. R. Stupel
 Szkolna 12
 Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Licht- und Elektrotherapie (Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie.) Empfängt v. 6—9 abends u. Frauen v. 12—3 nachm.

Dr. J. Silberstrom
 Zielonastr. Nr. 11
 Haut- und venerische Krankheiten
 Sprechstunden v. 11—2 u. v. 7—8 abends. Sonntag von 9—1 Uhr.
 Sämtliche Schlosserarbeiten und allerhand Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Aufträge sind an A. Wude, Targowa 55, zu richten.

Funkwinkel.
 Sonntag, den 13. März
Polen
 Warschau 1111 m 10 kW 2.15—2.40: Landwirtschafliche Nachrichten; 3—5: Übertragung aus der Philharmonie; 5—5.25: Kinderstunde; 5.30—6.40: Liebesvorträge; 6.40—7: Allerlei; 7—7.25: Vortrag über die Geschichte Polens; 7.30—7.55: Frauenrundschauf; 7.55—8.20: Vortrag über Warschau; 8.30—10: Konzert; 10.30: Letzte Nachrichten, Zeitangabe; 10.30—12.30: Jazzmusikübertragung aus dem Cafe „Wielka Janktonka“.

Ausland
 Berlin 483,9 m 9 kW 9: Morgenfeier; 12: Gedächtnisfeier anlässlich des Volkstrauertages (Übertragung aus dem Plenarsitzungsaal des Reichstages); 1.55: Die Stunde der Toten; 3.30: Der Funkeinzelmann erzählt; 4.30—6: Konzert; 8.30: Dem Gedächtnis der Gefallenen; Breslau 315,8 m 9 kW 11: Katholische Morgenfeier; 12: Harmoniumkonzert; 3.15: Märchenstunde; 4—5.30: Konzert; 5.30: Erzählkunst der Weltliteratur; 6.15: Zum Volkstrauertag; 7: Die Epen der Völkery; 8.15: In memoriam, Konzert des Schlesienschen Landesorchesters; Ragniswusterhausen 1250 m 18 kW 9 vorm. bis 6 nachm.: Übertragung von Berlin; 8.30: Übertragung von Berlin. Langenberg 468,8 m 25 kW 9: Morgenfeier; 1: Kammermusik; 8.15: Übertragung der Feier am Volkstrauertage; 10—11: Sinfonische Trauerfeier. Zentrj 1600 m 25 k 4.30—11.40: Übertragung von London; 4.30: Militärkonzert; 9: Glockenläuten; 10.15—11.15: Sandler-Orchester. Eifelturm 2650 m 75 m 12 kW 8.15—10: Abendkonzert. Wien 517,2 m 20 kW 10: Chorvorträge der Sängertuben; 11: Konzert der Philharmoniker; 4: Nachmittagskonzert; 5.50: Rellervorträge; 6.40: Dichtung der Weltliteratur; 7.45: Rellervorträge; 8.30: Goethe; „Torquato Tasso“.

Blauen Sie, m Kampf auch nu we
 Wir sind als Min wicklung gehemmt. wir benachteiligt. unsere politische Wir aber werden entrechtet, mit den und mit allen
 Ein Bi „B
 Die Arbeit friebezirktes feier Jubiläum des 25 Jahre. dieser Zeitabichn ein Atem, und Zeitraum die Umwälzungen aber der Arbeit bildet diese Ze wichtigen Gef opfernden Leist Repressalien, di arbeiter geführi Niederlagen un nisse hinweg du der Erfolg.
 Der Weg wird nie freudi Unterstüzung n rechnen. Die bezirktes, die t Aernsten der umringelt von Mitteln zu un nen Kraft, n dem klaren Kl der Arbeitend Entstehen, ihre ein Vierteljahr beitrerklasse auf blicken.
 Eine bes seit dem Jahr volle sind die nationale Mir Als der ja sogar die verfuht wurd mit allem N Fortentwicklu Zeiten, als d hatte, dem Stirn zu bie Konfisko Redakteure u nie verhindern ben der klass und unnumv Auch N verzeichnen. lich. Aber dert erzielt Efolge aufn Wir D
 im Alt Berufe Mitarb auf dem

Deutsches Gymnasium zu Lodz

Dramatischer Abend

Heute, Sonntag, den 13. März 1927

„Julius Cäsar“

Trauerspiel von William Shakespeare.

Beginn 5 Uhr.

Karten erhältlich in der Gymnasial-Kanzlei.

Kirchengesangsverein d. St. Johanniskirche.

Donnerstag, den 17. März, abends 8.30 Uhr in der Philharmonie:

Volkstümlicher Liederabend

zu Ehren seines Dirigenten Herrn Adolf Baue.

- Mitwirkende: Frä. Marta Lindner — Klavier, Herr Prof. A. Turner — Klavier, Herr Prof. E. Delhey — Cello, Herr Prof. J. Benesch — Violine I, Herr S. Michalski — Violine II.

Grieg-Konzert für 2 Klaviere, Dvorak-Bagatellen für Klavierquartett, Volkslieder und volkstümliche Kunststoffe.

Goldene Medaille Ausstellung Rom 1926

Oskar Kahlert, Łódź Wólczanska-Strasse 109, Tel. 30-08

Die reichste Auswahl in Damen-Stoffen Emil Kahlert

Für unsere Eltern kommt ein Geschenk und nicht nur ein



Urbin KINDERSPIELE

Um den Kindern der nach Millionen zählenden Anhänger des guten Schuhputzes URBIN eine kleine Freude zu bereiten...

Meine Mädchen kleine Knaben, wollt Ihr blanken Schuhe haben...

Urbin-Werke G. m. b. H. Danzig



Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokiciński)

Kirchen-Gesangs-Verein „Gloria“ Am Sonntag, den 27. März d. J., findet im 1. Termin um 3 Uhr...

Thonet-Mundus Polnische Fabriken Möbeln von gebogenen Möbeln

Billiges Angebot!!! Stehspiegel auf Abzahlung innerhalb 3 Monaten. Spiegel ALFRED TESCHNER ŁÓDŹ, JULIUSZA 20

Bekanntmachung. Herren-Garderoben-Geschäft in der Petrikauerstr. 4. Dr. med. S. Bogusławski (Rückgratkrankheiten)

Dienstag, D Nr. 73. Behn Unjährl... So gro... Da empö... rebellier... Da ginge... Über Nacht... Zarismus... Europa ge... den leit... gernden... Hoffnung... Am 12. Mär... Bolt gegen... g an de... habe Macht... den später... liche Sch... gegen Kl... Drüben... den Bour... haben der... geborene... geois, D... Bauern. Dr... abgewend... hülen und... zum Siege... haben das... hatte, um... Preis zu... Ideal ein... tlemen nach... Demokraten... An der... Gewehr in... gestürzt... den! Und... landes! Die... den zu sch... nicht, die... durchzuf... ungeduld... ob Deutsch... Er wollte der...